

Viola canina × *Riviniana Bethke* v¹z⁴. Strafe zwischen Reichenbach und Steinach
Viola arvensis Murr.

var. *communis* Neum. Auf den Äckern überall häufig.

var. *sublilacina* Neum. v¹z³. Südl. Michelsgrund.

Über einige kritische Gramineenformen der bayerischen Flora.

Von Franz Vollmann.

I. *Avena amethystina* „Clarion“. Nach einem Funde, den Holler vor einem halben Jahrhundert (14. VIII. 57) am Kleinen Rappenkopf im Algäu, ca. 1900 m, machte und als *Avena amethystina* bestimmte, wurde die hierauf bezügliche Angabe in die bayerischen Floren aufgenommen (Caflisch p. 349, Prantl p. 110, Weifs p. 481) und ist auch neuerdings in die Synopsis von Ascherson-Graebner II 1 p. 215 übergegangen. Die von mir geprüften Original Exemplare von obigem Fundort stimmen jedoch mit der von Asch.-Grb. gegebenen Beschreibung ihrer *Av. amethystina* gerade in den wesentlichen Eigenschaften nicht ganz überein, indem ihnen folgende Merkmale zukommen: Scheiden sämtliche kahl (oder fast kahl) wie die Blätter, Rispenäste ein bis zwei Ährchen tragend, die obere Hüllspelze ist bald etwas kürzer bald so lang bald auch etwas länger als die übrigen Teile des zwei- bis dreiblütigen Ährchens; die Granne geht nicht schon im unteren Drittel, sondern erst in der Mitte der Deckspelze oder noch weiter oben ab; der Achsenfortsatz der Ährchenspindel ist mit langen Haaren reichlich besetzt. Die untere Hüllspelze bei den meisten Ährchen (etwa bei 95 %) einnervig, nur bei einzelnen Ährchen drei- bisweilen auch zweinervig (Mittel- und nur ein Seitennerv auf einer Seite); ihre Färbung sehr schwankend, teils im unteren Drittel rotviolett teils nur schwach lila angehaucht.

Ganz den nämlichen Befund weisen auch jene Pflanzen auf, die Sendtner (Veg.-Verh. Südb. p. 898) irrtümlich als *Avena compressa*, eine im Alpengebiete bisher nicht nachgewiesene pontisch-mediterrane Art, bezeichnete und an folgenden Orten des Algäus sammelte: Kleiner Rappenkopf, ca. 1750 m; Nebelhorngipfel, 2220 m (beide Herb. Boic.) sowie wohl auch diejenigen, die er für den Grünten (Überhorngipfel), ca. 1600 m, und Wildengundkopf am Einödsberg, 2073 m, angab; ferner Exemplare, die ich auf dem Gaishorn am Beginn des Jubiläumsweges, ca. 2000 m, und am Kugelhorn, 2100 m, beobachtete. Etwas abweichend sind hinsichtlich der Nervatur der unteren Hüllspelze Pflanzen, die Herr Lehrer Ruels aus München am Aggenstein fand; bei ihnen tritt die Drei- (oder Zwei-)Nervigkeit häufiger auf, die violette Färbung der Hüllspelzen macht sich noch weniger geltend als bei den anderen Exemplaren.

Nach dem Gesagten ist klar, daß diese Algäuer Pflanzen nicht die von Ascherson-Graebner (l. c.) angeführte Unterart *A. amethystina* von *A. pubescens* darstellen, die sonach in Bayern überhaupt nicht vorkommt¹⁾, sondern zu *Avena pubescens* Huds. var. *alpina* Gaud. gehören, die also in den höheren Lagen der Algäuer Alpen von 1600—2220 m ziemlich verbreitet ist. Im angrenzenden Vorarlberg ist diese Form nur vom Freschen bekannt, um dann erst wieder in Südtirol aufzutreten. Im Algäu erscheint sie in der alpinen Region vikarierend für die dort nach meinen bisherigen Beobachtungen nicht über 1500 m hinaufgehende typische *Av. pubescens*, während sie z. B. in der Gegend von Bozen meist neben dem Typus vorkommt (Hausm. I 984). Außerhalb des Alpengebietes wurde sie in Bayern mit der Stammform in der Umgebung von München (Wörlein, Flora der Münchener Talebene p. 174) und an mehreren Orten des Nürnberger Gebietes gefunden (A. Schwarz, Flor. v. Nürnberg-Erlangen p. 1239).

1) Die Angabe über ihr Vorkommen in der Pöllatschlucht bei Neuschwanstein (Vergl. Hegi, Beitr. zur Pflanzengeogr. d. bayer. Alpen 1905 p. 12) beruht sicher auf Verwechslung mit *Festuca amethystina*.

Es hat überhaupt den Anschein, daß die Unterart *Av. amethystina* der Synopsis von Asch.-Grbn. wenig Existenzberechtigung hat. Ich sah wohl im Allgemeinen Herbar des Kgl. Bot. Museums in München Pflanzen aus Mühlwald im Pustertalgebiet, an denen beide Hüllspelzen des zwei- bis dreiblütigen Ährchens dreinervig sind; aber auch hier geht die Granne ungefähr in der Mitte der Deckspelze ab. Durch die Pflanzen von Aggenstein (s. oben!) aber ist ein weiteres Bindeglied zwischen *var. alpina* und der *Av. amethystina* wie sie bei Asch.-Grbn. beschrieben ist, gegeben.

In letzter Stunde kommt mir noch die gediegene Bearbeitung der Farne und Blütenpflanzen von Tirol, Vorarlberg und Liechtenstein von Dalla Torre und Sarntheim zu Gesicht, wo neben *var. alpina* (wohl wegen der Unklarheit, die über *Av. amethystina* der verschiedenen Autoren schwebt) eine neue *var. colorata* aufgestellt und identifiziert wird mit *Av. amethystina* auct. pl. tirol., non Lam. et DC. Fl. fr. 1805 p. 36 (wo *Clarion* nur als Findex erscheint!) sowie mit *Av. amethystina* Aschers.-Graebn. Syn. Es ist zwar keine Diagnose beigefügt, aber aus den begleitenden Bemerkungen und der Wiedergabe der Urteile von Huter und Hackel läßt sich wohl schließen, daß die Autoren unter *var. colorata* ohne Rücksicht auf die Behaarung oder Kahlheit der Scheiden und Blätter nur eine Varietät mit lebhafter gefärbten Blüten, also eine Form ganz untergeordneter systematischer Bedeutung verstehen, die also ebenso bei typischer *A. pubescens* wie bei der Varietät *alpina* auftreten kann. Meines Erachtens dürfte die unzweideutige *var. alpina* zur Zusammenfassung der kahlen Formen der *Av. pubescens* genügen, selbst wenn einmal, wie es auch am Typus vorkommt (cfr. Dalla Torre und Sarntheim l. c. p. 194f.), die Hüllspelzen intensiver rotviolett gefärbt oder auch die untere da und dort einmal drei- (oder zwei-)nervig auftritt. Die Nervatur der unteren Hüllspelzen scheint ja auch bei anderen verwandten Arten Schwankungen unterworfen zu sein. So z. B. schreibt schon Koch, Synopsis p. 919 der 2. Auflage seiner *Av. sempervirens*, und auch Aschers.-Graebn., Synps., der ihr synonymen *Av. Parlatoresi* eine vom Grund an deutlich drei- bis fünfnervige untere Hüllspelze zu, während die Pflanzen vom Aggenstein!, von der Schlicke! und vom Laberschartengipfel bei Oberammergau!! an allen von mir geprüften Ährchen nur eine einnervige untere Hüllspelze besitzen.

II. *Festuca pratensis* Huds. var. *apennina* (De Not.) Hackel nov. forma *parviflora* Hackel: Spiculis minoribus quam in varietate *apennina* et magis exiguo numero florum instructis; etiam paleis minoribus (5 mm) quam in varietate typica (6—7 mm); panicula in infima parte plures spiculas gerente.

Algäuer Alpen: Steinig-grasige Stelle, etwa 10 m über dem Südostufer des Seealpsees 1635 m, z² (leg. Vollmann, determ. Hackel).

Die Varietät *apennina* wurde (nach Asch.-Graebn., Syn. II 1 504) bisher nur in den südwestlichen Alpen, in Dalmatien und Siebenbürgen beobachtet. Ihr Vorkommen in den Nordalpen ist auffällig. Da sie aber nicht in typischer Form, sondern in der oben beschriebenen Abänderung erscheint, besteht möglicherweise kein genetischer Zusammenhang dieser Form mit der südlichen Varietät, vielmehr dürfte meines Erachtens eine selbständige Abänderung der Art in einer der *var. apennina* zukommenden Richtung (Deckspelze begrannt, die Granne so lang oder länger als die halbe Deckspelze) wahrscheinlicher sein.

III. *Triticum intermedium* Host ssp. *Tr. glaucum* Desf. var. *campestre* (Gren. et Godr.) Asch. et Grb.

Vorkommen: Ufer des Bodensees bei Wasserburg, sowie zwischen Mooslachen und Reutenen.

In den bayerischen Floren ist bisher von Wasserburg bei Lindau nur das typische *Triticum glaucum* Desf. verzeichnet, das abgesehen von seinen übrigen Merkmalen, unter denen besonders die steife Wimperung der Scheiden für die Diagnose entscheidend ist, ganz stumpfe oder abgestutzte Hüllspelzen hat (Caflisch p. 360, Prantl p. 125, Weifs p. 491). Auch Ade, Flora des bayerischen Bodenseegebietes, führt nur *Triticum glaucum* Desf. an; desgleichen erwähnen Asch.-Grbn., Synopsis II 1 p. 655 nach Prantl nur *Triticum intermedium* Host (*Tr. glaucum* Desf. 1804 nomen

nudum) von Lindau. Ein reiches Material, das Herr Lehrer Ruefs im verflossenen Sommer am Bodensee an den genannten Orten sammelte, lehrt nun aber deutlich, daß dort die *var. campestre* vorkommt, die sich durch zugespitzte, meist mit deutlicher Spitze versehene Hüllspelzen vom Typus unterscheidet. Nach seiner Angabe dürften Pflanzen mit stumpfen oder abgestutzten Hüllspelzen in der dortigen Gegend überhaupt fehlen, sonach auch das typische *Tr. glaucum*. Das Exemplar im Herbarium Boicum des Kgl. Botan. Museums (leg. Dobel, „Lindau“), auf Grund dessen die Angabe in die Literatur kam, ist gleichfalls *var. campestre*. Diese Erkenntnis ist insofern lehrreich, als es Aschers.-Grbn. (l. c.) einigermaßen zweifelhaft scheint, ob die *var. campestre*, die bisher hauptsächlich im Mittelmeergebiet, sodann bei Vidy am Genfer See und an den Rheindämmen bei Straßburg konstatiert wurde, „wirklich nur eine Form des *T. glaucum* darstellt, oder ob nicht etwa eine der zahlreichen hybriden Formen der Art mit *T. repens* vorliegt.“ Nachdem sich am bayerischen Bodenseeufer ausschließlich die *var. campestre* findet und an den Ufern der angrenzenden Nachbarstaaten überhaupt nicht vorkommt, dürfte die Annahme einer besonderen Rasse jedenfalls näher liegen als die eines Bastardes.

II. Literaturbesprechungen.

Dr. Gustav Hegi und Dr. Gustav Dunzinger, *Illustrierte Flora von Mitteleuropa*. München, J. F. Lehmanns Verlag.

In den letzten Wochen begann genanntes Werk zu erscheinen, das in 70 monatlichen Lieferungen (à 1 Mark) zur Ausgabe gelangen soll. Die beiden ersten Lieferungen, die bereits vorliegen, enthalten eine Erklärung der wichtigsten lateinischen Art- und Varietätsbezeichnungen, eine Belehrung über den inneren Bau des Pflanzenkörpers, die sich durch mehrere Lieferungen fortsetzen wird, mit sehr instruktiven Illustrationen, sodann die Darstellung der echten Farne (Filices) und einen Teil der Wasserfarne (Hydropterides). Wenn man erwägt, daß die mehrere Tausende kostenden *Icones* von Reichenbach, die übrigens zum Teil veraltet sind, von wenigen Privaten beschafft werden können; daß die *Flora von Hallier* ungezählte Irrtümer aufweist; daß die *Flora von Thomé*, die nunmehr, soweit die Phanerogamen und Gefäßkryptogamen in Betracht kommen, in neuer Auflage erschienen ist, die neueren Forschungen auf dem Gebiete der Systematik und Pflanzengeographie allzu wenig berücksichtigt; wenn man absieht von den übrigen meist enttäuschenden „Pflanzenatlanten“: so kann das Bedürfnis nach einem nicht zu kostspieligen populär-botanischen Werke nicht in Abrede gestellt werden. Nach meiner Ansicht entspricht nun vorliegende *Flora* den zu stellenden Anforderungen vollständig. Der weitaus größte Teil der Arten gelangt in vortrefflich kolorierten und vorzüglichen schwarzen Bildern zur Darstellung (häufig auch mit sehr lehrreichen Details). Der Text trägt nicht allein den Pflanzenbezeichnungen in den verschiedenen Ländern und den Volksnamen sowie der Folkloristik überhaupt Rechnung sondern gibt auch neben einer in präziser Kürze gehaltenen Beschreibung die bisher in Mitteleuropa beobachtete sowie die allgemeine Verbreitung der Arten und charakterisiert die wichtigsten Abänderungen. Unter solchen Umständen wird dieses Werk berufen sein Privaten, die sich mit unserer heimischen Pflanzenwelt vertraut machen wollen, als vorzüglicher Führer zu dienen; es sollte aber auch in keiner unserer Lehrer- und anderen öffentlichen Bibliotheken fehlen.

Dr. Vollmann.

III. *Flora exsiccata Bavarica: Bryophyta.*

Herausgegeben von der Bot. Ges. in Regensburg.

Am 1. Dez. 1906 erschienen Lieferung 21—24 (Nr. 501—600), die u. a. folgende von Bauer-Smichow, Brückner-Coburg, Familler-Regensburg, Lederer-Amberg, Kaulfufs-Nürnberg, Schwab-Ebnath, Vill-Gerolzhofen gesammelte Seltenheiten enthalten:

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Bayerischen Botanischen Gesellschaft zur Erforschung der heimischen Flora](#)

Jahr/Year: 1907

Band/Volume: [2_1907](#)

Autor(en)/Author(s): Vollmann Franz

Artikel/Article: [Über einige kritische Gramineenformen der bayerischen Flora. 22-24](#)